

# Die Erben Dschingis Khans suchen Investoren

Beim „Wirtschaftstag Mongolei“ in Nürnberg wurden die Chancen des aufstrebenden Landes in Zentralasien aufgezeigt

VON ANJA KUMMEROW

Was haben die Mongolin Chuluun-Erdene Schlosser, das Nürnberger Ingenieur-Büro Gauff und das Laufer Schmuck-Unternehmen Thomas Sabo gemeinsam? Die Antwort ist eher fern- als naheliegend: Sie alle machen Geschäfte mit der Mongolei. Sie sind nur drei von insgesamt rund 30 Firmen der Region, die das Land in Zentralasien als Absatz- oder Zukunftsmarkt entdeckt haben – darunter auch der Fürther Süßwarenhersteller Trolli, der Nürnberger Fachverlag Dr. Harnisch und natürlich Siemens.

Die meisten Unternehmen, die auf neue Märkte streben, haben die Mongolei nicht unbedingt im Blick. Sollten sie aber. Denn mit den Nachbarn China und Russland als zwei der wachstumsstärksten Staaten geht auch an der Mongolei der Aufschwung nicht spurlos vorüber. „Wir sind im vergangenen Jahr um über zwölf Prozent gewachsen. In diesem Jahr werden es mehr als sieben Prozent sein“, warb Botschaftsrat Davaakhuu Battur in Nürnberg auf dem „Wirtschaftstag Mongolei“ für sein Land. Dazu waren im Hause der Industrie- und Handelskammer für Mittelfranken Unternehmer, Repräsentanten und Interessierte aus ganz Deutschland zusammengekommen.

## Welten miteinander verbinden

So wie Nürnberg die Klischees von Butzenscheiben, Lebkuchen und Bratwürsten nicht so recht abzuschütteln vermag, denkt man bei der Mongolei unwillkürlich an Steppen, Jurten und Oberton-Gesänge. Doch wie Nürnberg steht auch die Mongolei schon längst für deutlich mehr – unter anderem für einen Rohstoff-Reichtum, wie ihn kaum ein anderes Land aufweisen kann. Neben großen Gold-, Öl- und Kohlevorkommen findet sich hier die drittgrößte Kupfermine der Welt. „Wir haben rund 15 strategische Lagerstätten für seltene Mineralien wie Molybdän, Silber oder Zink“, so Battur.

Dass sich davon Unternehmen aus aller Welt angezogen fühlen, ist nur logisch. Australier, Kanadier und Brasilianer sind bereits vor Ort – allesamt versiert auf dem Gebiet der Montanindustrie. Aber auch bei den Nachbarn China und Russland weckt der Reichtum Begehrlichkeiten.

Die Mongolei indes schaut nach Deutschland – und das schon seit langem. Mehr als 30 000 Mongolen sprechen Deutsch – über ein Prozent der Bevölkerung. Zu Zeiten des Sozialismus studierten viele Mongolen in der ehemaligen DDR. Und auch nach der Wende lernen nach wie vor viele Menschen Deutsch.

Chuluun-Erdene Schlosser lebt bereits seit 16 Jahren in Deutschland. Sie studierte im thüringischen Schmalkalden Informatik. Vor sechs Jahren kam sie nach Nürnberg, gründete eine Familie und suchte eine Tätigkeit, die ihr auch die Betreuung ihres inzwischen dreijährigen Sohnes erlaubt. „Ich wollte immer etwas machen, bei dem ich beide Welten miteinander verbinden kann.“ Gefunden hat sie es im Export: Chuluun-Erdene Schlosser beliefert Geschäfte ihres Heimatlandes mit Anzügen des Hersbrucker Unternehmens Carl Gross. „Die Mongolen sind auf europäische Größen angewiesen. Sie sind zwar



Nicht nur die Reiter in der Steppe erinnern an den berühmtesten Sohn des Landes, Dschingis Khan. Auch der Flughafen, Schulen oder Investitionsfonds tragen seinen Namen. Dass mehr deutsche Unternehmen in die Boomregion investieren, wünscht sich Andreas Pitum, Honorarkonsul der Mongolei. Foto: Arte

etwas kleiner als etwa die Deutschen, aber nicht so schmal wie die Asiaten.“

Doch beim Geschäft mit Anzügen soll es nicht bleiben. Die Mongolin aus Uvurkhangai sucht vor allem eine Möglichkeit, ihren jungen Landsleuten den Zugang zum deutschen Ausbildungssystem zu ermöglichen. „Wir können zwar zum Studieren nach Deutschland kommen, nicht jedoch für eine Berufsausbildung. Dabei ist das Interesse daran sehr groß.“ Bei der Nürnberger IHK hat sie schon vorgefühlt. Das Problem: Zwischen den beiden Ländern gibt es keine bilateralen Abkommen. Noch nicht.

Die Firma Gauff exportiert Know-how in die Mongolei. Der Nürnberger Ingenieur-Dienstleister hilft dabei, das Wasserproblem in der Hauptstadt Ulan Bator zu lösen. „Die Mongolei ist weit entfernt von den Meeren, ist relativ trocken und hoch gelegen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels sind die Prognosen im Bezug auf Zugang zu Wasser nicht die besten“, erklärt Gauff-Geschäftsführer Manfred Schmidt. Der gedankenlose Zugriff aufs Grundwasser könnte für das Land dramatische Folgen haben. So zeigt Gauff Lösungen auf, wie man die vorhandenen Wasserressourcen effizient, sprich mehrfach nutzen, sie aufbereiten und wieder dem Kreislauf zuführen kann. Aber auch, wie man das verfügbare Wasservorkommen ermittelt und an die richtigen Stellen leitet.

Die Förderung eines nachhaltigen Rohstoffmanagements hat auch die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) bei ihren Aktivitäten in der Mongolei im Fokus. Dabei helfen soll etwa die deutsch-mongolische Hochschule für Rohstoffmanagement oder die Integrierte Mineralische Rohstoff-Initiative IMRI. Der deutsch-mongolische Unternehmerverband bringt kleine und mittlere Firmen zusammen, für die der Schritt auf den mongolischen Markt allein viel zu groß wäre.

## Zeit hat eine andere Dimension

Dass das Angebot „Alles aus einer Hand“ in der Mongolei ankommt, weiß auch Ingo Schreiber, Geschäftsführer der Firma Schreiber+Weinert aus Hannover. Die Firma stattet Büros ebenso vollständig aus wie Werkhallen oder Hochregallager und hat inzwischen einige Aufträge aus der Mongolei erhalten. Schreiber hat Spaß an dem Geschäft. Dass nicht immer alles ganz einfach ist, will er allerdings auch nicht verhehlen: „Zeit hat hier eine andere Dimension“, berichtet er in Nürnberg. „So passiert im Winter relativ wenig – und diese Jahreszeit dauert von Oktober bis April.“ Wenn aber etwas passiert, dann mitunter richtig. So habe das Unternehmen in einer Bank einen Konferenztisch für rund 60 000 Euro installiert. „Das habe ich in Deutschland noch nie gesehen.“

## Begleiter in die Berufswelt

Auszubildende helfen Schülern

„Interessieren – Informieren – Ausprobieren“ – unter diesem Motto begleiten auszubildende bayerischer Metall- und Elektrobetriebe Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse durch alle Phasen der Berufsorientierung.

„Ziel unseres Projekts ‚come with(me)‘ ist die persönliche Berufsinformation aus erster Hand“, erklärte jetzt Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt von den Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden bayme/vbm bei einem Erfahrungsaustausch in der Diehl Ausbildungs-GmbH. Immer noch brechen nach Darstellung Brossardts zwischen 20 und 25 Prozent der Auszubildenden ihre Lehre ab, weil Vorstellung und Wirklichkeit des ausgewählten Ausbildungsberufs oft voneinander abweichen.

Um rechtzeitig zu erkennen, welcher Beruf tatsächlich zu einem passt, sei eine frühzeitige Berufsorientierung das A und O. Dies bestätigte auch Wolfgang Böhm, Geschäftsführer der Diehl Ausbildungs- und Qualifizierungs-GmbH: „Bei dem Projekt ‚come with(me)‘ erfahren die Schüler, was sie in der Ausbildung erwartet und ein künftiger Arbeitgeber kann treffsicherer die Eignung des zukünftigen Azubis einschätzen.“

mn

## Wachstum und unendliche Weiten

Unendliche Weiten – dafür steht die Mongolei. Mit über 1,5 Millionen Quadratkilometern ist das Land mehr als viermal so groß wie Deutschland. Auf einer Fläche, die größer ist als Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und die Schweiz zusammen, leben allerdings nur knapp drei Millionen Einwohner – weniger als in Berlin. Mehr als die Hälfte der Mongolen (rund 1,7 Millionen) leben in der Hauptstadt Ulan Bator.

Das Land liegt zwischen der zweit- und der sechstgrößten Wirtschaftsmacht der Welt: China und Russland. Auch geschichtlich sind die Länder verbunden. Nach dem Zerfall des Dschingis Khan begründeten mongolischen Reiche geriet ein Teil der Mongolei unter die Herrschaft der Qing-Dynastie. Nach deren Zusammenbruch erlangte die Mongolei mit russischer und später sowjetischer Hilfe die Unabhängigkeit. 1924 wurde die Mongolei als zweiter Staat eine sozialistische Volksrepublik.

Die Entwicklung des Landes verlief parallel zur Sowjetunion. Mit dem politischen Umschwung 1989 änderten sich auch die Strukturen in der Mongolei. Seit vielen Jahren

gibt es hier eine stabile demokratische Entwicklung. Seit 1990 finden regelmäßig allgemeine, freie und faire Wahlen statt. Die demokratischen und rechtlichen Grundlagen hat man sich zu einem großen Teil von Deutschland abgeschaut und ähnliche Strukturen im Land umgesetzt.

Ein großes Problem stellt die in der öffentlichen Verwaltung verbreitete Korruption dar, berichtet das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit. Die Organisation Transparency International listet die Mongolei in ihrem Korruptionswahrnehmungsindex 2013 auf Platz 83 von 175 analysierten Ländern. Allerdings wird über die Korruption in der mongolischen Öffentlichkeit intensiv diskutiert.

Die Landeswährung ist Togrog. Ein Euro entspricht derzeit rund 2000 Togrog. Laut IWF soll sich das Jahreseinkommen von derzeit umgerechnet knapp 4000 Euro bis zum Jahr 2021 auf gut 9000 Euro mehr als verdoppeln.

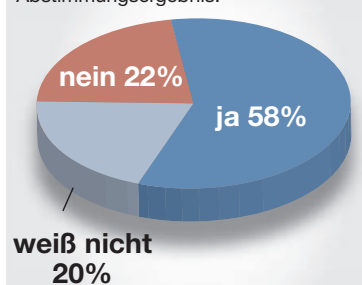
Für deutsche Staatsbürger wurde die Einreise in die Mongolei im September dieses Jahres erleichtert: Sie ist für 30 Tage visafrei. aku



Viele Mongolen arbeiten in den zahlreichen Minen des roh- und mineralstoffreichen Landes. Neben Kohle, Öl, Gold und Kupfer gibt es in der Mongolei auch große Flussspat-, Zink- und Uran-Vorkommen. Foto: dpa

## Achten Sie mehr als früher auf Ihre Heizkosten?

Abstimmungsergebnis:



NN-Infografik

„Achten Sie mehr als früher auf Ihre Heizkosten?“ – das haben wir unsere Leserinnen und Leser in den vergangenen sieben Tagen auf [www.nn-online.de/wirtschaft](http://www.nn-online.de/wirtschaft) gefragt.

Und die Erfahrungen mit den wiederholten Preiserhöhungen der Energieversorger in den zurückliegenden Jahren haben viele Verbraucher offenbar sensibilisiert. Eine deutliche Mehrheit von 58 Prozent antwortete mit „Ja“, „Nein“ wählten 22 Prozent. Ungewöhnlich hoch im Vergleich zu anderen Umfrage-

Ergebnissen ist zudem die Zahl der Unentschiedenen: Jeder fünfte Teilnehmer klickte auf „weiß nicht“.

**Auch in dieser Woche ist Ihre Meinung gefragt.** CDU/CSU und SPD haben sich nach langen, teils zähen Verhandlungen in ihrem Koalitionsvertrag geeinigt: Der gesetzliche Mindestlohn kommt. Zwar nicht sofort und mit Einschränkungen, grundsätzlich aber haben sich die

## Ihre Meinung

Sozialdemokraten mit ihrer Forderung aus dem Wahlkampf durchgesetzt. Die Reaktionen darauf sind allerdings gespalten. Während einige die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in Gefahr oder die Tarifautonomie bedroht sehen, halten andere mit Verweis auf den Niedriglohnsektor den Mindestlohn für überfällig. **Was denken Sie:**

## Halten Sie einen gesetzlichen Mindestlohn für richtig?

Abstimmung unter:

[www.nn-online.de/wirtschaft](http://www.nn-online.de/wirtschaft)